Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 45 (1989)
Heft: 5

Rubrik: Wort und Antwort

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wort und Antwort

„Von Scheckigem geschockt" (Plastik) (Vgl. Heft 3, Seite 86)

Herr Ulrich Schneiter hat ganz recht, die schwierigkeiten hervorzuheben, die das wortpaar *plastic/plastik* in der geschriebenen wie in der gesprochenen sprache verursacht. Ein ausweg ist das kurzwort *plast*, das man statt plastic (kunststoff) mit vorteil verwenden kann. Es gibt keine schwierigkeiten, weder in aussprache noch in schreibung. Im west-Duden Rechtschreibung 1986 wird es als besonders für das deutsch im nordöstlichen teil des sprachgebiets bezeichnet. Möge es im ganzen deutschen sprachgebiet benutzt werden!
In den skandinavischen sprachen gebraucht man es seit jahrzehnten. Es konkurriert immer noch mit *plastic* im dänischen, dagegen nicht länger im norwegischen und schwedischen. Das kurzwort wurde in der letzteren sprache schon 1946 gebildet.

Arne Hamburger

„Vom Sexismus in der Sprache" (Vgl. Heft 3, Seite 86 und 87, 4. Abschnitt)

„... nichts Besseres zu bieten als diejenige Menschenhälfte, ..." Der Begriff „Menschenhälfte" (anstatt „Hälfte der Menschheit") erinnert mich an die „Rinderviertel" in Sinclair: Der Dschungel, S. 133, 137. Der Satz sollte heißen: „Solche Frauen haben der Menschheit wahrlich nichts Besseres zu bieten als deren männlicher Teil, den sie sich zu ihrem Gegner erkoren haben." Oder: „... als die Männer, die sie sich zu ihren Gegnern ..." Zum Sachlichen: „Nichts Besseres" bedeutet „Gleichwertiges". Zutreffend wäre: „Solche Frauen bieten der Menschheit eindeutig Schlechteres ..."

J. Klaus

„Zumutungen" (Vgl. Heft 3, Seite 86)

Selbstverständlich hat Herr Ulrich Schneiter das Recht, anderer Meinung zu sein als ich. Normalerweise hätte ich seinen Widerspruch gegen meine Glosse „Scheckiges" in Heft 2/1989 mit leisem Schmunzeln gelesen, ohne auf sie einzugehen. Aber ein doch recht angriffiger Unterton („Abneigung gegen Deutschtümelei") veranlaßt mich zu dieser Stellungnahme. Seltsam, daß die Engländer unser Plastik, ihr ‚plastic' „so zu Gehör bringen, als ob es auf den Doppelkonsonanten *gg* enden würde", ist mir neu. Die Engländer verhärten nun in der Tat *gg* nicht, ‚egg' wird nicht zu ‚eck', aber das betrifft ausschließlich *gg*, nicht *-ic*. Oder spricht Herr Schneiter ‚music' nicht ‚mjusik', sondern ‚mjusigg' aus? Dann wären die Gebühren für einen Aussprachekurs Englisch eine lohnende Geldanlage. — Der Ausdruck „Kraul" für das englische ‚crawl' (es ist ja eigentlich gar kein für den betreffenden Schwimmstil erfundenes Wort, sondern bedeutet ganz allgemein ‚kriechen', ‚krabbeln') veranlaßt Herrn Schneiter, sich „den Bart zu kraulen". Daran tut er wohl, und wenn er mir dann noch sagen kann, wie man die im Deutschen nun einmal nicht vorhandene, stark nach oa tendierende englische Vokalfolge (annähernd ‚kroal') im Deutschen wiedergeben soll, stehe ich nicht an, ihn verehrungsvoll zu bewundern.

Wolfgang Mildenberger †

„Von hier bis dort ist es nur ein(en) Sprung"
(Vgl. Heft 4, Seite 127, 2. Spalte oben)

Vereinfacht heißt dieser Satz: „Es ist nur ein(en) Sprung." Es handelt sich also um einen Gleichsetzungssatz mit dem Verb „sein", das den Nominativ verlangt: Es ist *wer?* (Duden Grammatik, 2. Aufl., 1966, S. 473, Kennzahlen 5120—5135). Richtig ist also: „Von hier bis dort ist es nur ein Sprung." (Siehe auch: Duden, Stilwörterbuch, 6. Aufl., 1971, S. 641, Stichwort „Sprung".)

J. Klaus

Südtirol

Dr. Silvio Magnago †

An der Spitze der Südtiroler Landesregierung ist ein Wechsel eingetreten: *Dr. Silvius Magnago*, der während 28 Jahren das Amt des Landeshauptmanns innehatte, ist aus Altersgründen zurückgetreten. Seine Nachfolge übernimmt *Dr. Luis Durnwalder*.

Dr. Magnago, Sohn eines Welschtirolers und einer Vorarlbergerin, hat 1940 sein Rechtsstudium in Bologna mit der Doktorprüfung abgeschlossen und in Palermo die Offiziersschule bestanden. 1942 zur deutschen Wehrmacht einberufen, wurde er 1943 als Kompanieführer am Dnjepr schwer verwundet: Verlust eines Beines. 1948 wurde er in den Südtiroler Landtag gewählt, und seither hat er sich unermüdlich für seine Landsleute eingesetzt, mit Klugheit, Mut und Sachkenntnis und mit sicherem Sinn für die Unterscheidung des Machbaren und des Wünschenswerten. Er hat für Südtirol ein gutes Stück Selbstverwaltung erkämpft und volkswirtschaftliche Schwierigkeiten mit Weitblick und Tatkraft gemeistert. Als „Landesvater" mit starker Ausstrahlung, ausgezeichnet durch Geduld und Schlagfertigkeit bei Verhandlungen, wird er in die Geschichte Tirols eingehen.

Obwohl den Südtirolern 1919 und erneut 1945 das Selbstbestimmungsrecht von den Siegermächten verweigert worden ist, hat Magnago doch der deutschen und der ladinischen Volksgruppe das Überleben in einem zentralistischen Staat zu sichern vermocht. Dafür verdient er den Dank der gesamten deutschen Sprachgemeinschaft.

Dr. Durnwalder, der in Wien und Innsbruck studiert hat, war Lehrer für Naturwissenschaft und Mathematik, dann Direktor des Südtiroler Bauernbundes und zuletzt Landesrat für Land- und Forstwirtschaft. Als solcher hat er sich dafür eingesetzt, daß — entgegen den „europäischen" Strömungen — auch bäuerliche Kleinbetriebe Schutz und Förderung genießen. Aus seiner Regierungserklärung: „Alle drei Sprachgruppen (die deutsche, die ladinische und die italienische) sollen auf ihre Bindung zum eigenen Volkstum stolz sein. Die deutsch-ladinische Mehrheit wird den italienischen Mitbürgern entgegenkommen. Das muß aber auch umgekehrt gelten. Die Kenntnis der italienischen und der deutschen Sprache soll gefördert werden."

P. W.

(Informationsschrift 51 der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol)